

## 7. Sekundärliteratur

### Nachricht von der gegenwärtigen Einrichtung des königlichen Pädagogiums zu Glaucha vor Halle.

**Niemeyer, August Hermann**

**Halle (Saale), 1784**

Dritter Abschnitt. Von den Erziehungs- und Lehrmitteln.

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

#### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

**urn:nbn:de:gbv:3:1-650614**

---

### Dritter Abschnitt.

#### Von den Erziehungs- und Lehrmitteln.

##### §. 14.

##### Vorerinnerung.

Die besten Absichten bleiben ohne einen Vorrath von Mitteln fromme unausführbare Wünsche, und gewiß liegt es bey manchen Schulen nicht an dem guten Willen, oder an den Einsichten der Lehrer, daß sie das nicht leisten, was man von ihnen erwartet, sondern an dem Mangel an der Hülfe, die Mitarbeiter, Umstände und äussere Einrichtungen geben müssen; so wie man umgekehrt desto mehr Ursach hat die zu beklagen, die diese Vortheile haben, und sie nicht zu brauchen wissen. Was das Pädagogium von dieser Seite hat, mag dieser Abschnitt kürzlich anzeigen; manches wird man schon aus dem vorigen abgenommen haben.

##### §. 15.

##### Conferenz.

Es kommt bey der Erreichung guter Zwecke in einer öffentlichen Erziehungsanstalt, fast alles darauf an, daß die sämmtlichen Arbeiter derselben, über die Methoden, die als die bewährtesten erkannt sind, einverstanden, zwar jeder nach seinem eignen Talent, aber doch alle nur zu einem Hauptzweck hinwürfen. Ein schwerer Punct — aber doch noch immer bey einer Schule, an der nur eine kleine Anzahl von  
etwa

etwa zwölf bis sechzehn Personen, die immer mit Vorsicht gewählt und als wohl denkend und geschickt bekant sind, nicht ganz unerreicherbar. Und hiezu kann gewiß, die von dem ordentlichen Aufseher wöchentlich mit den Collegen zu haltende Conferenz, dieses wesentliche Stück einer guten Schule, vieles beitragen. Sie soll theils zur gemeinschaftlichen Unterhaltung über die allgemeinen Angelegenheiten der Schule und die besondern der einzelnen Jünglinge, theils zu Anhörung der Vorschläge, die ein jeder Lehrer zum Besten des Ganzen zu thun hat, theils, wenn keine dringenden Gegenstände da sind, zur eignen Behandlung solcher Materien, die das Theoretische und Praktische der Erziehung betreffen, angewendet werden. Wir wollen uns durch solche Gespräche in einer steten Munterkeit zu erhalten, Macheiferung zu erwecken, das Interesse der Kinder, die Eltern als das theuerste was sie haben, uns anvertrauen, zu unserm eignen zu machen suchen und unsern höchsten Ruhm darin setzen lernen, daß wir einst vor dem, dem wir Rechenschaft geben sollen, als treue Arbeiter erfunden werden. — Hat vielleicht ein Lehrer zuweilen etwas vorzutragen, wozu er nicht genannt seyn möchte, so wird auch hiezu Gelegenheit gemacht. — Es soll endlich dieser Anlaß ergriffen werden, die Mitarbeiter von Zeit zu Zeit mit den besten Erziehungsschriften bekant zu machen, deren Lesung selbst schon nüglichen Stoff zur Unterhaltung geben kann.

An manchen Conferenzen nehmen auch die außerordentlichen Lehrer Theil.

Specialaufsicht.

In Absicht der sittlichen Erziehung hat das Pädagogium von je her die vortheilhafte Einrichtung gehabt, daß die Scholaren unter einer beständigen Aufsicht sind, indem sie mit ihren Lehrern auf denselben Zimmern wohnen und schlafen, deren Cabinet jederzeit zwey Stuben durchschneidet, auf denen sechs, höchstens sieben Scholaren vertheilt werden. Das Beschwerliche hierin ist lediglich auf der Seite der Lehrer, die aber billig genug sind, mit der Uebernahme eines Schulamts, das treu verwaltet allemal Beschwerden hat, auch manche Bequemlichkeit dem Wohl ihrer Anvertrauten aufzuopfern. Denn die, welche sich von Seiten der Jünglinge keiner Vergehungen schuldig machen, und nichts vornehmen wollen, was unanständig, den Gesetzen zuwider und des Geheimnisses bedürftig ist, die werden es gewiß nicht für eine Last halten, einen Mann um sich zu haben, der jetzt die Stelle eines Vaters und Freundes bey ihnen vertreten will, dem sie jeden Augenblick um Rath fragen dürfen, der für ihr Bestes denkt und sorgt, der für sie unter ihren eignen Augen arbeitet, der sich um ihretwillen manches Vergnügen versagt, der endlich selbst in ihre unschuldigen Freuden sich gern mischt und nur Unordnungen und Zänkereyen, die allemal das Vergnügen stören, durch seine Gegenwart und durch sein Ansehn vorbeugt. Da er aber für sie responsabel seyn soll, so ist auch billig, daß er jederzeit wisse, wo sie sind und was sie vornehmen. — In sofern kann er aber auch alles das leisten,

sten, was Eltern in der Privaterziehung von Privatlehrern zu fordern pflegen. In den Vergnügungstunden, bey dem gemeinschaftlichen Spielen u. s. w. wechselt hierin die Lehrer unter sich ab, und daher sind auch die Scholaren einem wie dem andern Achtung und Gehorsam schuldig.

Es giebt auch kaum ein anderes Mittel, wie Erziehung wirklich befördert werden kann, als durch diese genaue Aufsicht. Des vielen Uebels und so mancher zerstörenden Ausschweifungen nicht zu erwehnen, die nur das wachsame Auge des Lehrers zu verhüten im Stande ist, ist es wenigstens auf keinem andern Wege möglich, das Herz und den Charakter kennen zu lernen. Denn in den Unterrichtsstunden sieht man doch meistens nur die Fähigkeiten des Jünglings und seinen Fleiß; aber wenn er sich selbst gelassen, wenn er mit seinen Gespielten umgeben, wenn er in seinem Spiel begriffen ist, und gar nicht bemerkt zu werden glaubt, dann, dann liegt die Seele ohne Schleyer vor dem Auge des Beobachters; dann äussern sich die Neigungen und Leidenschaften am unverkennbarsten, dann entdeckt sich wo die Hülfe der Erziehung nöthig ist. Wenn der Lehrer sich mit ihm ins Gespräch einläßt, ihm erlaubt seine Gedanken und Meinungen frey zu äussern, seinen noch so kindischen Raisonnement zuhorcht, dann sieht er erst woher die Fehler im Urtheilen und Schliessen, dann erfährt er erst die bessern oder schlimmern Eindrücke, die die vorige Erziehung im elterlichen Hause auf ihn gemacht hat, dann mit einem Wort, lernt er erst erziehen, bilden, für jeden

## Von den Erziehungen- und Lehrmitteln. 31

einen eignen Weg einschlagen, von unanwendbaren Gemein-  
sätzen in der Erziehungskunst zurückkommen, — ich mag wohl  
hinzusetzen, sich selbst mißtrauen und den ganzen grossen Um-  
fang und das Bedeutende des Geschäfts richtig würdigen.

### §. 17.

Beförderungsmittel der Ordnung und guten Oekonomie.

Es liegt billig Eltern daran, daß auch Kinder schon  
mit ihren Sachen ordentlich und wirthschaftlich umgehn ler-  
nen. Wir hoffen dis, ausser öftern Ermunterungen dazu,  
durch ein besondres doppeltes Mittel zu erreichen.

1) Das Verzeichniß aller sowol mitgebrachten als  
hier angeschafften Sachen, wird in ein Specificationsbuch  
eingeschrieben, und nach demselben von den Specialvorgesetz-  
ten von Zeit zu Zeit eine Revision angestellt.

2) Es sind für die Scholaren besondre kleine Rech-  
nungsblätter mit allen nöthigen Rubriken abgedruckt, in wel-  
che sie zuerst die Summe des überschickten Geldes einschrei-  
ben und davon zuvörderst die Summe der Quartalausgaben,  
hernach theils die gewissen theils die nach und nach nöthigen  
Nebenausgaben, deren Preis sie allemal vorher erfahren  
können, abziehen und also von Woche zu Woche wissen, wie  
viel in ihrer Casse vorrätzig sey. Dis Mittel ist in der Er-  
fahrung nützlicher befunden, als ihnen auf einmal viel baares  
zu gleichen Versuchen zu geben.

### §. 18.

## §. 18.

## Beförderungsmittel der Gesundheit.

Einige Hülfsmittel zur körperlichen Erziehung sind schon bey §. 11. genannt. Hier verdient noch einiges nachgeholt zu werden. Das Schul- und Wohnhaus liegt aufferhalb Halle in der Vorstadt Glaucha, auf einer freyen der gesunden Luft zugänglichen Anhöhe und seine Gränzen schliessen sich an Felder und Gärten an. Die Wohn- und Schlafzimmer sind hinlänglich geräumig und in den letztern kann der Luft ein freyer Durchzug des Tags über gemacht werden. Das Haus hat einen doppelten Hof, wovon der vordere mit einer Allee bepflanzt ist. Diesem gegen über liegt ein erhabner, freyer, mit Hecken umpfanter Grassplatz, welcher zu den gymnastischen Spielen, dem Ball, auch geometrischen Uebungen bestimmt ist. Wöchentlich wird, wenn es die Witterung erlaubt, ein halber Tag zu weiteren Spaziergängen in Gärten oder auf das Land ausgesetzt. In Absicht des Getränks ist das eigne Wasser des Waisenhauses das gesundeste und reinste der ganzen Stadt. Für das Pädagogium wird in einem besondern Brauhause ein sehr gesundes Bier gebraut, und auch in Absicht der übrigen Kost wird auf Reinlichkeit und Gesundheit, bey dem so eben neu angenommenen Speisewirth genau gesehen werden. — Auffer der Mahlzeit können die Scholaren Milch, Butterbrodt, Semmel und Obst bekommen, auch Thee und Caffee, wenn ihnen diese ausländischen Getränke schon unentbehrlich geworden sind, oder die, so sie uns schicken glauben, daß sie ohne diese neueren Erfindungen, von denen

denen unsre stärkeren und festeren Vorfahren nichts gewußt haben, nicht bestehen können. Von unsrer Seite werden wir uns aber allezeit freuen, wenn sich jemand nicht zu sehr daran gewöhnt, oder davon loß macht, und dadurch nicht nur Ausgaben erspart, sondern auch für seine Gesundheit sorgt, indem er das was die Natur selbst zum trinken bestimmt hat, den warmen künstlichen Getränken vorzieht.

Sollte übrigens jemand dennoch krank werden, so sind mehrere von dem eigentlichen Wohnhause abgesonderte Zimmer vorhanden, wo er ruhig und nach den Vorschriften des jedesmaligen geschickten Arztes, welchem das Haus anvertraut ist, abgewartet werden kann.

§. 19.

Vertheilung der Lectionen. Versetzung. Examina.

Unter den Hülfsmitteln zur besseren Verreibung des Unterrichts, nennen wir hier noch folgendes:

1) Die Lectionen, welche halbjährig aufs neue von dem Aufseher eingerichtet und vertheilt werden, fallen in Absicht der Lehrer demjenigen zu, der sich mit einem jeden Fach am meisten beschäftigt hat und mit der meisten Neigung darin arbeitet. Da, wie schon bemerkt, von dieser Seite gar kein Rang unter den Lehrern ist, so hat dis keine Schwürigkeiten. Die Ältesten und Geübtesten übernehmen oft aus eigener Wahl die niedrigsten Classen, die nicht selten, wegen der Methode und Geduld, die schwersten und verdienstlichsten sind. Eben dis verschafft ihnen aber auch den Vortheil, daß

§

sie

sie sich nicht zu sehr zerstreuen dürfen, sondern sich desto eifriger in diesem und jenem Stück zu vervollkommen im Stande sind.

2) Bey der Versetzung der Scholaren, die allezeit nach dem Oster- und Herbstexamen geschieht, kann allein auf Fähigkeit und Verdienst gesehen werden. Sie ist auch in jeder Wissenschaft eine eigne, so daß jemand in einer in der ersten und in der andern in der zweyten oder dritten Classe seyn kann. Nicht das schnelle Durchlaufen der Classen, sondern die Tüchtigkeit, und das nützliche Theilnehmen an dem Unterricht einer jeden, muß entscheiden. Wir wollen keinen Zögling wider Willen auf der Schule halten. Aber es kann uns nicht gleichgültig seyn, ob ein Unwissender sagen kann, daß man ihn der obersten Classe werth gehalten habe.

3) Damit auch Fremde urtheilen können, ob unsre Anvertrauten weiter kommen, so werden halbjährige Prüfungen oder Examina angesetzt, bey denen in der Folge alles Auswendiggelernte, wodurch die ganze Sache ein dem Zuhörer ermüdendes Spielwerk wird, vermieden werden soll. Es dünkt uns besser, daß das Kind als Kind, und der Jüngling als Jüngling antworte, als daß er sich mit den Federn einer fremden Gelehrsamkeit, die man nicht von ihm begehrt, schmücke; besser, daß es Verstandesübung als blosses Gedächtniswerk sey; besser, daß der Zuhörer den Unterschied der Fähigkeiten und des Fleißes bemerke, als unwillig, daß man ihn täuschen will, weggehe. Es muß das ganze Halbjahr

jahr

jahr über, der rege Wunsch des Lernenden bleiben, bey der öffentlichen Prüfung mit Ehren zu bestehen.

§. 20.

Redeübungen.

Hey dieser Gelegenheit auch ein paar Worte von unsern öffentlichen Redeübungen! Wir wissen, daß wenn man ehemals in der Vermehrung derselben häufig auf Schulen fehlte, jetzt manche einsichtsvolle Männer sie ganz abgeschafft wünschen. Aber wir können ihrer Meinung nicht seyn. Nur der Mißbrauch scheint uns schädlich, und den suchen wir zu vermeiden. Dahin gehört zu viel Zeitverlust, Versäumung der Lectionsstunden, unnöthiger Aufwand. Dis alles muß völlig wegfallen. Und kann dis geleistet werden, so möchten wir ungern unsern Scholaren eine so gute Gelegenheit nehmen, sich in einer edlen Freymüthigkeit, in einem gefälligen Anstande, in einer richtigen und schönen Declamation zu üben; ihnen ungern die Freude rauben, sich durch die Zufriedenheit würdiger Männer, deren unsere Stadt so viele hat, und deren bloße Gegenwart ehrend für sie ist, aufzumuntern zu sehn, so wie diesen wiederum der Anblick einer hoffnungsvollen Jugend, die sich ihnen zu gefallen bestrebt, und die Anhörung gutgewählter, dem Alter der Redenden angemessenen Aufsätze, zum Theil aus unsern classischen Schriftstellern, nicht gleichgültig seyn wird. Diese Reden unterbrechen zuweilen dramatisirte Schulszenen oder Gespräche, wie sie unter Kindern und Jünglingen vorkommen, oder ihnen

nützlich werden können, daher sie auch allein aus ihrem Kreise hergenommen werden. Denn so viel diese zur Beförderung eines gesitteten und natürlichen Umgangs beyzutragen im Stande sind, so wenig werden wir uns jemals von der Nützlichkeit grösserer Schauspiele auf Schulen überzeugen. Es ist widrig und ekelhaft, Kinder in dem Charakter von Männern zu erblicken, und ihnen, die noch immer zeitig genug die Laster und Thorheiten der Welt werden kennen lernen, Rollen dieser Art gegeben zu sehn. Sind es Farcen voll fades Wiges, so sind sie einer jeden Schule, in der Gottesfurcht, Tugend und Weisheit gelehrt wird, unwürdig. Und wählt man gar grosse Stücke der Bühne, kommen Verkleidungen hinzu, so ist, selbst den Zeitverlust ungerechnet, der Schade noch weit grösser und man scheint ganz zu vergessen, daß man in dem Alter auf nichts mehr, als die Leitung und Einschränkung der ohnehin warmen Einbildungskraft denken sollte. Dis ist wahrlich mehr werth, als das vorübergehende Vergnügen eines gemischten Haufens, der seine Unterhaltung wol um noch höhere Preise, als die Tugend und Seelenruhe verdorbener Jünglinge, kaufte. — Zu häufige Redeübungen sollen indeß auch nicht statt finden, weil die Sache zu nah an Mißbrauch grenzt.

## §. 21.

Bibliothek. Apparat verschiedner andren Lehrmittel.

Wir rechnen ferner zu unsern Lehrmitteln.

- 4) Den Büchervorrath zum Gebrauch für die Lehrer  
und

und Lernenden. Die Schulbibliothek enthält einen Vorrath auch größerer Werke, zu denen sämtlichen Sprachen und Wissenschaften, welche hier gelehrt werden, nebst einer Anzahl von Erziehungsschriften. Hierzu kommt den Lehrern auch die noch größere Bibliothek des Waisenhauses zu statten und überhaupt kann es ihnen an Unterstützung dieser Art, in einer Stadt wo eine Akademie ist, nicht fehlen. — Die oberen Classen haben eine kleine Bibliothek, worin die besten Schriftsteller unsers Vaterlandes, Prosaisten und Dichter vorräthig sind, und woraus sie wöchentlich ein Lesebuch erhalten. — Dergleichen kleine Bibliothek ist in den historischen Classen. — Man denkt auch auf eine ähnliche für die Kleineren, da es ein unleugbarer Vortheil für unsre jetzigen Kinder ist, daß so viel Verständliches und Lehrreiches für sie geschrieben wird.

Je traurigere Erfahrungen man hat, welchen unbeschreiblichen Schaden nicht nur für den Geschmack, sondern insonderheit für Sitten und Herz der jungen Leute, das bey manchen zur Seuche werdende Lesen der ungewähltesten, oft verderblichsten Schriften stiftet — sowol derer, die das Laster predigen und empfehlen, als derer, welche unsern edlen deutschen Charakter, entweder zu einer ihm unnatürlichen Rauigkeit, die sie Kraft nennen, hinaufspannen, oder zu einer armseligen Schwäche und Weichlichkeit, die den Namen der Tugend und Empfindung lügt, erschlaffen — so werden wir hierüber aufs sorgsamste wachen, und unsre

### 38 Dritter Absch. Von den Erziehungs- und 2c.

Böglinge sollen es uns hoffentlich als Männer danken, daß wir es thaten.

Uebrigens sey es uns vergönnt, den alten und neuen Freunden des Pädagogiums zu sagen, daß unser Fond zum Ankauf von Büchern sehr schwach ist, und daß sich, zumal was Erziehungs- und Kinderschriften betrifft, wer uns wohl will, große Verdienste um uns erwerben könnte. Sein Name soll als Freund und Wohlthäter in unsre Jahrbücher eingetragen werden. Auch der kleine Gewinn, den etwa die gegenwärtige Nachricht verspricht, ist mit zum Ankauf guter Bücher bestimmt.

5) Endlich ist auch noch mancher andre Apparat bey uns, davon jeder Vermehrungen leidet. Ein beträchtlicher Vorrath mathematischer und physikalischer Instrumente, erleichtert den Unterricht in beyden Wissenschaften. Die Sammlung von Mineralien ist zu unserm Zweck ziemlich vollständig. Auch an anatomischen Präparaten fehlt es uns nicht ganz und der botanische Garten ist, wie man aus einem eignen gedruckten Verzeichniß sehen kann, vielleicht reicher, als man ihn bey einer Schule erwarten wird. — An einem Apparat zur Zoologie hat noch nicht gedacht werden können. Nicht minder wünschen wir eine Anzahl von Modellen, Abgüssen und Kupferstichen. Vielleicht findet unsre obige Empfehlung auch von dieser Seite hie und da bey Menschenfreunden, die gern zur Freude und zum Nutzen des künftigen Geschlechts mitwirken, ein freundliches Gehör.